

sen – aber auch Bücher haben sie nicht oder wenig geschrieben! Sie haben sich ausgeschwiegen und es vorgezogen, in ihren Vorlesungen zu kommentieren! Ich denke, daß die Wende in unserer Arbeit u. a. auch darin bestehen sollte, daß wir einen solchen Zustand nicht mehr dulden. Man muß es in aller Öffentlichkeit aussprechen, daß man sich auf die in der Vergangenheit zweifellos vorhanden gewesenen Umstände heute nicht mehr berufen kann.

Es liegt aber auch kein Grund dafür vor – auch das muß man mit aller Offenheit aussprechen –, daß manche Genossen jetzt nach dem XX. Parteitag ihre „unschöpferische“ Phase mit hörbarem Aufatmen als „objektiv“ begründet entschuldigen. Wissenschaft kommt nicht nur von Wissen, sie verlangt auch von ihren Trägern, daß man für seine Auffassung kämpft. Aber das setzt voraus, daß man – sofern man welche hat – sie auch ausspricht.

Ich bin mit Jürgen Kuczynski völlig einverstanden, daß wir den sowjetischen Genossen, die auf dem XX. Parteitag kühn vergangene Fehler kritisiert haben, zu großem Dank verpflichtet sind. Doch dürfen wir über diese Dankbarkeit nicht vergessen, daß wir den Kampf gegen Fehler, die wir gemacht haben, selbst führen müssen.

Wenn wir das vergessen, dann vergessen wir die wichtigste Lehre, die uns der XX. Parteitag gab: *selbst zu denken*.

Anlage 2:

Sektor Politische Ökonomie*

Berlin, den 26.1.1957

Betr.: Aussprache mit Genossen Prof. Naumann am 19.1.1957

Aktennotiz

Am 19.1.1957 suchte Genosse Prof. Naumann uns auf, um das Referat des Genossen Kampfert über "Die Lage auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften" sich abzuholen, das wir ihm versprochen hatten.

Bei diesem Besuch war Genosse Prof. Naumann sehr erregt und verschaffte sich in entsprechender Lautstärke Luft.

Es ging wieder einmal darum, dass wir ihn nicht genügend schätzen und

* der Abteilung Wissenschaft und Propaganda des ZK der SED (H. St.)

unterstützen würden. Er erklärte, er habe die jetzt bei mehreren Wirtschaftswissenschaftlern auftretenden falschen Auffassungen schon vor zwei Jahren gemerkt (Diskussion um die Entwicklung der Proportion zwischen Pm- und Km-Produktion). Er hätte damals an Genossen Oelßner geschrieben. Aber nicht mit den führenden Leuten wie Gen. Prof. Behrens und Gen. Kohlmey, die auch falsche Auffassungen damals vertraten, wurde die Auseinandersetzung damals geführt, sondern die „Kleinen“ wie Hessel und Schuppe wurden abgehandelt. Er ließe sich die Mißachtung nicht mehr gefallen und wird dann nicht mehr schweigen. Auch unsere Abteilung wird noch ihr Teil bekommen. Ihm könne bestimmt niemand vorwerfen, daß er jemals den Boden der Partei verlassen habe.

Wir halten dieses Auftreten deshalb für bemerkenswert, weil Gen. Prof. Naumann am kommenden Sonnabend vor einem größeren Kreis von Parteiarbeitern über Behrens Auffassungen im Berliner Parteikabinett sprechen soll (auf Initiative des Gen. Ziller). Gen. Prof. Naumann ist offensichtlich der Meinung, daß jetzt die Zeit gekommen sei, um erfolgreich zu beweisen, daß die Abteilung Wissenschaft und Propaganda sowie der Genosse Oelßner die „falschen Wirtschaftswissenschaftler“ gefördert habe. Ihn dagegen, der ständig auf die Gefahr hingewiesen habe, die von solchen ihrer Herkunft nach bürgerlichen Wissenschaftlern wie Behrens und Kohlmey drohe, habe man bewußt vernachlässigt. Es besteht die Möglichkeit, daß Gen. Naumann auf der kommenden ZK-Tagung entsprechend auftreten wird. Aus einer Bemerkung des Gen. Ziller gegenüber den Genossen Reinhold und Kampfert kann man entnehmen, daß er die Auffassungen des Gen. Naumann teilt.